

# Mädchen für Technik begeistern

Technik zum Anfassen und Ausprobieren beim Internationalen Frauentag im Rathausfoyer Aalen

Sie konzentriert sich auf den Punkt, setzt den Bohrer an und führt ihn ganz senkrecht in ein Stück Holz. Das singende Geräusch des Holzbohrers verstummt und sie kann durch das kleine Loch sehen. Ein Lächeln überzieht ihr Gesicht. Astreine Arbeit. Beim Internationalen Frauentag und dem Praxisparcours im Rathausfoyer konnten Mädchen technische Arbeit selbst ausführen.

SIBYLLE SCHWENK

**Aalen.** Cennet Efe ist 14 Jahre und kommt von der Stauferschule in Schwäbisch Gmünd. Sie ist eine von 110 Mädchen, die heute den Praxisparcours beim Internationalen Frauentag mit 20 Stationen durchlaufen. „Es macht mir total viel Spaß, das hätte ich gar nicht gedacht“, lacht Cennet Efe und betrachtet ihre Holzarbeit. Ein Schlüsselanhänger soll mal draus werden. Und später vielleicht der Beruf der Tischlerin oder Holzmechanikerin.

## Weiblichen Nachwuchs gewinnen

Die Evangelische Gesellschaft Stuttgart führt das Projekt „Praxisparcours“ schon seit mehr als drei Jahren in Schulen und Einrichtungen durch. „Wir wollen weiblichen Nachwuchs für zukunftsstrahlende technische Berufe und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge gewinnen“, erklärt die Projektverantwortliche Ulrike Doktorczyk. Durch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Aalen, Uta-Maria Steybe, ist der Kontakt mit Aalen zustande gekommen. Deshalb sieht man an diesem 8. März, dem Internationalen Frauentag, Mädchen schrauben, Stromkreisläufe schließen und Drähte biegen. „Da braucht man ganz schön viel Kraft“, stöhnen Sina Yagiz und Verena Angele von der Uhland-Realschule. Dennoch sind die beiden mit Eifer am Werk und geben nicht auf. Kupferdrähte sollen zu Blumen gebogen werden. Kreativität und ein guter Umgang mit der Zange sind gefragt. Aber weil es Sina und Verena viel Spaß macht, einmal in den technischen Bereich einzutauchen, können sie sich auch vorstellen, einen solchen Beruf zu erlernen.

„Wir sind in Aalen gewerblich technisch orientiert und müssen deshalb in der Ausbildung auch hier Schwerpunkte



Sina Yagiz (vorne) und Verena Angele von der Uhland-Realschule machen sich mit viel Ausdauer und einer Zange daran, aus einem Kupferdrahtstück eine Blume zu formen. (Foto: sik)

setzen“, meint Uta-Maria Steybe. Durch die Technik-Projekte in verschiedenen Ebenen, angefangen in den Kindergärten, über die Grundschulen, Haupt- und Realschulen bis hin zu den Betrieben, habe bereits ein Umdenken stattgefunden. „Wir galoppieren auf einen Fachkräftemangel zu, wir brauchen einfach die weibliche, technische Kraft“, plädiert Uta-Maria Steybe. Und die Arbeit trage auch ihre Früchte.

## Im Fokus: Mädchen und Technik

Im Wintersemester 2009/2010 hätten sich laut der Gesellschaft für Arbeitsforschung bereits 25 Prozent Mädchen in den so genannten MINT-Fächern (Maschinenbau, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Technik) ein-

geschrieben. Mädchen und Technik. Darauf liegt der Fokus beim Internationalen Frauentag, der einst, in den Zeiten seiner Gründung vor dem Ersten Weltkrieg, für das Wahlrecht der Frau gekämpft hat.

Heute liegen die Dinge in unserer Gesellschaft anders. Dennoch dürfe der Blick für die Frauen auf der ganzen Welt an diesem Tag nicht verloren gehen. Das ist Uta-Maria Steybe wichtig. „Gewalt gegen Frauen, das war auch in Aalen immer ein sehr präsent Thema“, blickt Steybe zurück. Immerhin wird der Frauentag in diesem Jahr zum 20. Mal begangen.

Interessant ist auch, dass die Vorgängerin Steybes, Gertrud Hahn, bereits einmal ein Projekt initiiert hatte, das das Thema „Mädchen und Technik“ fokussierte. Heute gehen die jungen Damen mit Interesse, Zielstrebigkeit und Aus-

dauer an ihre Aufgabe.

Das Schrauben-Wettspiel hat gerade begonnen. Unterlegscheiben und Muttern sind in einer bestimmten Zeit aufeinanderzusetzen und festzuschrauben. Das sieht gut aus. Da passt alles zusammen. Auch nebenan, in der Galerie des Rathauses, können sich die Ergebnisse sehen lassen. Das „Sandlabor“, das die kreative Ader der Mädchen anspornen soll, projiziert skurrile Formen an die Wand. Auf einem beleuchteten Kubus können die Mädchen mit Pinseln, Kämmen und Fingern den Sand bearbeiten.

Derweil stellen die „Drama Dama“ in der Stadtbibliothek Frauen vor, die lange vor unserer Zeit technischen Problemen auf die Spur gekommen sind und praktische Lösungen dafür gefunden haben. Unternehmerinnen und Erfinderinnen-Frauen und Technik gehören zusammen.